

Leipziger
Tageblatt.



No. 97. Sonntags

den 7. April 1811.

Auswahl

der neuesten Deutschen Schriften zur gemeinnützigen Belehrung und Unterhaltung.

Die beyden Geizigen.

Fipps. Die ganze Stadt hält Sie für geizig, und es mag wohl daran etwas seyn.

Fipps. Wirklich? Nun, in dem Fall werden Sie doch meine Rechtfertigung übernehmen? Denn Sie sind ja so geizig, wie ich.

Fipps. Ich? Wer kann das sagen? Ist Ihr Schatz nicht Ihr Gott? Beten Sie ihn nicht an? Sind Sie nicht den ganzen Tag mit ihm beschäftigt? Denken Sie nicht anaußersich an ihn?

Fipps. Sie machen's ja nicht um einen Heller besser.

Fipps. Mein, wahrhaftig? Ich fürchte mich eben nicht, daß mir der meinige gestohlen werde. Sie aber würden vor Angst kaum das

Haus verlassen. Sie sind unruhig, wenn Sie nicht daheim seyn können.

Fipps. Sie haben recht. Aber gestehen Sie nur, Sie treiben es um kein Haar besser. Man weiß, daß Sie schon in Verlegenheit und Furcht sinnen, wenn der oder dieser nur einen lusternen Blick auf Ihren Schatz wirft, daß Sie jeden für verdächtig halten, der Ihr Haus umschleicht.

Fipps. Pöffen, ich denke nicht daran. Herr, aber Sie, glaube ich, träumen selbst des Nachts von nichts anderm.

Fipps. Als von meinem Schatz? Nun ja, und wenn's denn wäre, thun Sie es nicht auch?

Fipps. Sie sind so argwöhnisch, daß Sie ihn auch Ihrem besten Freund nicht vertrauen würden, wenn Sie verreisen müßten.

Fipps. Ich wette, Sie thäten es auch nicht.

*) Aus dem 3ten Hest der bereits angezeigten Erweiterungen von Kosebue und Ischolle, dessen Inhalt folgender ist: Der Prälat von J. v. Itiner. Lied aus Rom v. Karl Groß. Künstler-Anekdoten v. Kosebue. Die Mutter im Walde (Gedicht) von Reven. Orientalische, italische und spanische Sprichwörter. Die beyden Geizigen. Die gerettete Spinne v. Horstig.